

Die vergiftete Schöne (aus: Gesta Romanorum)

Alexander regnavit potens valde, qui magistrum Aristotelem in suum doctorem habebat, qui eum in omni scientiâ instruebat.

Hoc audiens regina aquilonis filiam suam a tempore suae nativitatis veneno nutrit, et cum pervenisset ad legitimam aetatem, erat tam pulchra et oculis hominum graciosissima, quod multi per aspectum ejus infatuati sunt.

Regina eam ad Alexandrum misit, ut ejus concubina fieret.

Visâ puellâ statim captus est in amorem ejus, et dormire cum eâ volebat.

Hoc percipiens Aristoteles dixit ei: „Nolite talia attemptare.

Quae si feceritis, in continenti moriemini, eo quod ipsa sit toto tempore vitae suae veneno nutrita.

Quod autem verum sit, probabo statim.

Hic est quidam malefactor, qui per legem debet mori.

Cum eâ dormiat, et tunc, si verum est, videbitis.“

Et sic factum est. Malefactor osculatus est eam coram omnibus.

Statim cecidit et mortuus est.

Alexander hoc percipiens magistrum miro modo laudavit, qui eum a morte liberavit.

Puellam matri remisit.

Moralisacio: Carissimi, iste Alexander potest dici quilibet Christianus bonus, fortis et potens per virtutes, quas in baptismo recepit, qui potens et fortis est, quamdiu manet in caritate et puritate vitae contra diabolum, mundum et carnem.

Regina aquilonis est habundancia rerum, que hominem querit occidere, spiritualiter aliquando, sepius corporaliter.

Puella intoxicata est luxuria et gula, que nutriuntur ex cibariis delicatis, que sunt venena anime.

Aristoteles est tua consciencia sive ratio, que semper murmurat et contradicit illis, que sunt anime nociva, et illum impedit, ne cum talibus inmiscat se.

Malefactor est vir perversus, qui magis sequitur delicias carnis quam divina precepta.

Talis totâ die in peccatis dormit osculando, i.e. tangendo, gulam et luxuriam, per quas tactus spiritualiter occiditur.

Unde sapiens: „Qui tangit picem, conquinabitur ab eâ.“

Studeamus ergo sobrie vivere, et sic poterimus ad eternam pervenire vitam.

Übersetzung Vergiftete Schöne

Der mächtige König Alexander hatte Aristoteles, den Philosophen, zum Lehrer, der ihn in allen Wissenschaften unterwies.

Dies vernahm die Königin des Nordens, die ihre Tochter von Geburt an mit Gift ernährte. Als sie volljährig wurde, war sie so schön und bot den Augen der Menschen einen so lieblichen Anblick, dass viele von ihrer Schönheit betört wurden.

Die Königin schickte sie zu Alexander, damit sie seine Geliebte werde.

Als Alexander die junge Frau sah, verliebte er sich sogleich und wollte mit ihr schlafen.

Das bemerkte Aristoteles und sprach zu ihm: „Lasst ab davon.“

Wenn Ihr das tut, dann werdet Ihr sofort sterben. Denn sie wurde Zeit ihres Lebens mit Gift ernährt.

Dass dies wahr ist, werde ich gleich beweisen:

Hier ist ein Übeltäter, der zum Tode verurteilt ist.

Er soll mit ihr schlafen, und dann werdet Ihr sehen, ob ich die Wahrheit sage.“

Und so geschah es. Der Übeltäter küsste sie in Gegenwart aller Anwesenden.

Sofort brach er tot zusammen.

Als Alexander dies sah, lobte er den Philosophen überschwänglich; denn dieser hatte ihn vor dem sicheren Tod bewahrt.

Das Mädchen schickte Alexander zu seiner Mutter zurück.

Moralisation: Liebste Freunde, dieser Alexander kann einem guten Christen gleichgesetzt werden, der stark und kraftvoll ist aufgrund seiner Tugenden, solange er in der Liebe und Reinheit des Lebens weilt und sich gegen den Teufel, die Welt und das Fleisch zur Wehr setzt.

Die Königin des Nordens ist der weltliche Überfluss, der den Menschen umzubringen sucht, manchmal seelisch, häufiger körperlich.

Das vergiftete Mädchen ist ein Bild für den Luxus und die Gier, die durch erlesene Speisen, das Gift der Seele, genährt werden.

Aristoteles ist dein Gewissen oder deine Vernunft, die ständig ihr Missfallen kundtut und sich allem widersetzt, was der Seele schädlich ist, und den guten Christen daran hindert, sich mit derartigen Dingen abzugeben.

Der Übeltäter ist ein Böser, der Gott nicht gehorsam ist und mehr den Lüsten des Fleisches folgt als den Geboten Gottes.

Ein solcher Mensch verbringt den ganzen Tag in Sünde, indem er sich der Gier und dem Überfluss hingibt, wodurch er seelisch stirbt.

Darum sagt der Weise: „Wer Pech anfasst, macht sich schmutzig.“

Wir wollen uns also darum bemühen, in Reinheit zu leben, und so werden wir das ewige Leben erlangen.